



Was war zuerst da? Das Huhn oder das Ei?

Diese Frage kann keiner so recht beantworten.

Zumindest in Schwabach sind beide gleichzeitig und aus einer Idee heraus entstanden. Das in Bronze gegossene Huhn „Henriette“ stammt vom Schwabacher Bildhauer Clemens Heintz.

Das goldene Riesen-Ei ist eine Idee der Goldschlägerei entstanden. Echtes Schwabacher Blattgold, das von allen Innungsmitgliedern geliefert wurde, kam für die Goldauflage zum Einsatz.

Rudi Nobis, Unternehmer aus Schwabach, hat die Installation mit dem Riesen-Ei und dem Huhn „Henriette“ sowie die 2008 eröffnete Goldschlägerei-Schauwerkstatt gestiftet.

Das kleine Huhn, das vor dem Riesen-Ei erschrickt, soll aber nicht nur als Hinweis auf die Goldschlägerei-Tradition der Stadt gesehen werden. Vielmehr ist es auch eine Einladung zum Besuch des Stadtmuseums mit seinen berühmten Eiersammlungen.

Das Huhn „Henriette“ gilt außerdem als Glücksbringer:

Es heißt, wer es freundlich berührt, hat einen Wunsch frei!

Probieren Sie es aus – vielleicht geht Ihr Wunsch ja in Erfüllung.

Weitere Informationen über die Goldschlägerei

BESUCH DES STADTMUSEUMS SCHWABACH

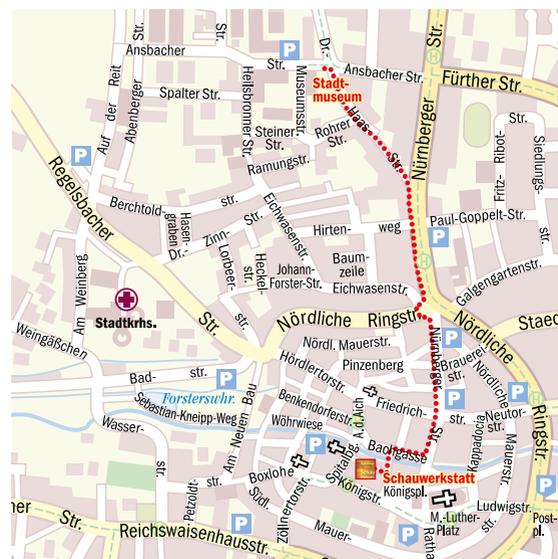
Im Stadtmuseum befindet sich eine Ausstellung zur Goldschlägerei- und Metallerstadt.

Goldschlägereivorführungen im Stadtmuseum: Jeden 1. Samstag im Monat, 14 Uhr und 16 Uhr (ohne Voranmeldung)

Gruppenführungen nach Terminvereinbarung:
Telefon 09122 860-241 (Tourismusbüro)

Weitere Ausstellungen im Stadtmuseum:

Größte Eieraussstellung der Welt (mit natur- und volkskundlicher Abteilung), Seifenfabrik Ribot, Stadtgeschichte (1914-1980), „Eine Zeitreise mit Fleischmann“ – Spielwaren und Modelleisenbahnen



Das Stadtmuseum ist von der Altstadt zu Fuß in ca. 15 Minuten zu erreichen.

Stadtmuseum Schwabach: Museumsstraße 1, 91126 Schwabach
Telefon 09122 860 600 · www.schwabach.de/stadtmuseum

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag und Feiertage 10 - 18 Uhr
(außer 24./25./31.12. und 01.01.)

Tourist-Information im Rathaus, Königsplatz 1, 91126 Schwabach
Telefon 09122 860-241 · www.schwabach.de/goldschlaeger

Souvenirs mit Blattgold aus Schwabach

IM BÜRGERBÜRO GIBT ES EINE GROSSE AUSWAHL

Der kurze Weg lohnt sich: Nur ein paar Schritte über den Marktplatz entfernt finden Sie im Bürgerbüro des Rathauses am **Königsplatz 1** alles zum Vergolden mit echtem Schwabacher Blattgold – und vergoldete Geschenke. Außerdem erhalten Sie dort Informationen und Flyer über Schwabach und das Blattgold.

Bürgerbüro im Rathaus, Königsplatz 1, 91126 Schwabach

Telefon 09122 860-0 · www.schwabach.de

Öffnungszeiten: Mo. & Di. 8 - 16 Uhr, Mi. - Fr. 8 - 18 Uhr

Filmtipp



Die Goldschlägerei

27-minütiger Dokumentarfilm von Markus Dörnberger (2020)



Herausgeberin: Stadt Schwabach, Tourismusbüro
Gestaltung: Herr Wendisch Kommunikation
Fotos: Stadt Schwabach, Boris Wendisch
Stand: 8/2023



STADT SCHWABACH
Die Goldschlägereistadt.

GOLDSCHLÄGER
SCHAU
WERKSTATT





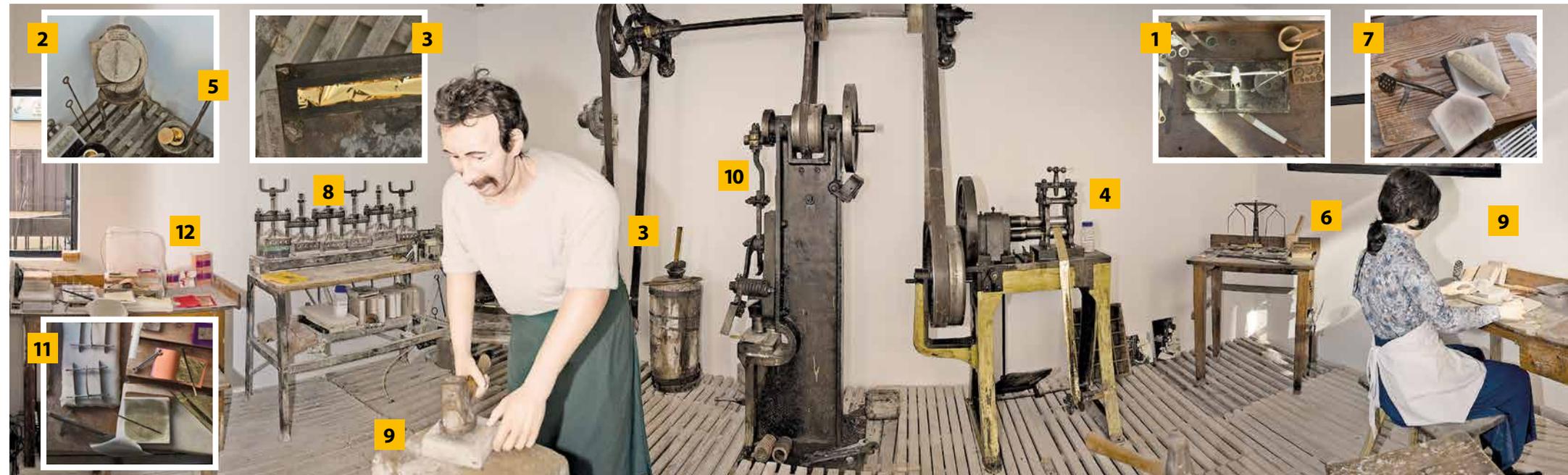
GESCHICHTE DER GOLDSCHLÄGEREI IN SCHWABACH

Schon vor 5.000 Jahren schlugen die Ägypter Gold so dünn, dass sie damit Götterfiguren, Sarkophage und Mumien vergolden konnten. In Europa ist die Herstellung des Blattgoldes seit der Antike (Römer) bekannt. Im Mittelalter wurde das Handwerk zunächst von Mönchen, dann von selbstständigen Handwerkern ausgeübt. Neben Augsburg ist bald Nürnberg eine der wichtigsten Städte, in denen Blattgold geschlagen wird.

Aufgrund einer sehr restriktiven Handwerksordnung in Nürnberg wanderten die ersten Goldschläger im 16. Jahrhundert nach Schwabach ab.

Das Handwerk erreichte Anfang des 20. Jahrhunderts in Schwabach seine größte Blüte. Zu dieser Zeit beschäftigten rund 130 Betriebe etwa 1.200 Personen. Heute existieren in Schwabach noch zwei Goldschlägerwerkstätten.

Blattgold wird überall dort gebraucht, wo man den Eindruck erwecken will, etwas sei aus Gold gemacht. Es wird hauptsächlich zum Vergolden von Kunstobjekten, Architekturelementen, Büchern, aber auch zum Verzieren von Speisen und für medizinische und kosmetische Behandlungen verwendet.



VOM GOLDBARREN ZUM GOLDBLATT

Der Arbeitsablauf der Blattgold-Herstellung ist über die Jahrhunderte nahezu identisch geblieben, in neuerer Zeit erleichtert der Einsatz von Maschinen die Arbeit in einigen Bereichen.

- LEGIEREN** **1** Das **Goldgranulat** und weiteres Legierungsmaterial (meist Silber, Kupfer oder Platin) werden abgewogen und vermischt. Je nach Zumischung glänzt das Gold dann heller oder rötlicher.
- SCHMELZEN UND GIESSEN** **2** Das **Rohmaterial** wird bei ca. 1.200 bis 1.300 °C in einem Tontiegel **geschmolzen** und zu einem Barren (sog. Zain) gegossen.
- SCHMIEDEN** **3** Der noch warme **Zain** wird auf einem kleinen Eisenamboss zu **einem Streifen** von 4 cm Breite und 3 bis 5 mm Dicke geschlagen.
- WALZEN** **4** Im erkalteten Zustand wird der **Goldstreifen** mehrmals durch ein **Silberstahlwalzwerk** geschickt. Er behält nach dem Walzen seine Breite (4 cm). Die Dicke verringert sich auf 3/100 mm.
- GLÜHEN** **5** Das **Goldband** wird luftdicht (um Oxidation zu vermeiden) ein letztes Mal **geglüht**, damit es weicher wird.
- ZUSCHNEIDEN IN QUARTIERE** **6** Das Band wird anschließend in **gleich große Abschnitte** zusammengelegt und mit einem Messer getrennt. Jeder Abschnitt wird in 64 quadratische Stücke, die sogenannten **Quartiere**, geschnitten.

- VORBEREITUNG DER FORMEN** **7** Für die **Schlagarbeit** müssen verschiedene Formen vorbereitet werden. Eine Form besteht aus 400 bis 2.000 **quadratischen Blättern**, zwischen die das Gold eingelegt wird. Die Blätter werden mit einem speziellen Fasergips, dem sogenannten **Braun**, mittels Hasenpfote bestrichen. Der Braun verhindert das Ankleben der Goldblätter.

- PRESSEN UND AUSBLASEN** **8** Nach dem Bräunen werden die Formen in **heißen Pressen** gepresst, um die Feuchtigkeit zu entziehen. Danach muss noch jedes Blatt zur Abkühlung und zur Entfernung des überflüssigen Brauns ausgeblasen werden.

- ZURICHTEN UND SCHLAGEN** **9** In zum Teil sehr aufwendigen Arbeitsgängen wird dann das Blattgold mehrfach aus der Form genommen, **geviertelt** und wieder in **neue Schlagformen** eingelegt. Den Vorgang des Einlegens und Viertelns besorgen die **Goldzurichterinnen**, das Schlagen die **Goldschläger**.

- MASCHINELLES SCHLAGEN** **10** Was heute zum Teil maschinell mit **Federhammer** oder computergesteuert geschlagen wird, wurde früher ausschließlich mühevoll von Hand erledigt. Das **Dünnschlagen** dauert ca. 2,5 bis 6 Stunden, dazu werden verschiedene Hämmer – **Anschlaghammer** (7,5 kg), **Spitzchen** (1,5 kg), **Setzhammer** (2,5 kg),

- Ausschlaghammer** (5,5 kg und 9,0 kg), **Fertighammer** (12,5 kg) – verwendet.
- BESCHNEIDEN** **11** Nach dem sogenannten **Fertig-** oder **Garmachen** mit über 5.000 Schlägen hat das geschlagene Blattgold eine Dicke von 1/8.000 bis 1/12.000 mm. Man müsste also 8.000 bzw. 12.000 Stück Blattgold aufeinanderlegen, um einen Millimeter Dicke zu erreichen!

- VERPACKEN** **12** Der letzte Arbeitsgang ist das **Beschneiden**. Die Goldbeschneiderin nimmt die Blättchen mit einer Ebenholzzange aus der Form, bläst sie auf ein **Beschneidekissen** und schneidet sie mit dem **Beschneidekarren** in die bestellte Blattgröße, meist 80 x 80 mm. Zuletzt legen Goldbeschneiderinnen jeweils **25 Goldblättchen** in spezielle **Seidenpapierbücher** ein und verpacken sie. Diese **Goldbüchlein** werden dann in alle Welt verschickt.

Diese „Werkstatt“ wurde vor allem mit Exponaten aus der Goldschlägerei von Willi Eckert eingerichtet, die 2007 geschlossen wurde. Die Ausstellungsstücke stammen größtenteils aus der Zeit von 1900 bis 1910.